

EXTRA: Junge Falken im alten Steinbruch



Endlich Nachwuchs: Den jungen Wanderfalken im ehemaligen Steinbruch wird's nicht mehr lang auf dem elterlichen Felsvorsprung halten, er wird in Kürze flügelig.
Bild: Steinemann

Kinderstube auf nacktem Fels

Ein Nestbesuch bei einer Wanderfalkenfamilie im zweiten Teil der Serie „Neues Leben im Steinbruch“

Von unserem Redaktionsmitglied Nadine Zühr

Leutenbach-Weiler zum Stein. „Eeek, eeek, eeek“: Wenn der Ruf ertönt, reckt der junge Wanderfalke den Kopf, und schon schweben Mutter oder Vater Falke mit Futter ein. Im ehemaligen Steinbruch hat sich's die Familie auf nacktem Fels bequem gemacht und zieht ihre Jungen groß. Einer kann schon fliegen, der andere trippelt auf dem elterlichen Felsvorsprung hin und her. Von diesem seltenen Naturschauspiel erzählt diese Folge unserer Serie „Neues Leben im Steinbruch“.

Wie lange haben die Mitglieder des Nabu auf den gefiederten Nachwuchs gewartet. Schon im vergangenen Jahr bestand Hoffnung, doch es scheint, als ginge es den Wanderfalken wie manchem Menschen: Der richtige Partner muss erst mal gefunden werden. Im vergangenen Jahr klappte es jedenfalls noch nicht, das Falkenmännchen wurde zwar mit einem vielversprechenden Weibchen gesehen, doch dieses war wohl noch nicht geschlechtsreif.

Der Naturschutzbund übte sich in Familienförderung: Im Frühjahr vergangenen Jahres spendierte er eine selbst gebaute, fernseherähnliche Nisthilfe, die mit Hilfe der Bergwacht und der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz am Fels angebracht wurde.



Der Vogel setzte sich denn auch einmal drauf, das war aber schon alles. Der Falke ließ sich, inzwischen wieder mit Partnerin, schließlich auf einem kleinen Felsvorsprung nieder, auf dem nahezu nackten Stein.

Gemeinsamer Flug übers Revier mit der Zukünftigen

Und dann ging's los: Anfang des Jahres registrierten die Naturfreunde, wie der Falke ums Weibchen warb. Anders als bei Menschen ist das bei Wanderfalken keine allzu große Angelegenheit: Die Zukünftigen sitzen nebeneinander, bei gutem Wetter kreist man gemeinsam über dem Revier, schließlich

versorgt das Männchen die Auserwählte mit Futter und kratzt ihr ein Nest. Der Weilermer Falke hatte dabei wohl alles richtig gemacht: Mitte März setzte sich die Partnerin zum Brüten nieder. Der Nabu schaute per Fernglas ins Nest und unters Gefieder und zählte vier Eier. Drei Junge schlüpfen Mitte April. „Hurra, wir sind Vater geworden“, jubelten die Nabu-Aktivistinnen in einer E-Mail an die Zeitung.

Teichhuhn und Grünling schmecken dem Nachwuchs

Seitdem haben sich die zunächst flauschigen kleinen Gesellen schnell entwickelt, wenn auch nur zwei Junge durchgekommen sind. Die aber halten ihre Eltern auf Trab, schließlich plagt den Nachwuchs Hunger. Was im Falkennest gefressen wird, hat der Nabu genau registriert: Teichhuhn, Star, Grünling, Buchfink und Tauben.

Bevor die Jungen fressen, rupft das Falckenweibchen die Beute in der Nähe des Nests, bei einer Taube dauert das ein Weilchen. Meist verfüttert das Weibchen das Fleisch, das der Familienvater bringt, denn dieser stellt sich dabei „sehr ungeschickt“ an, finden die Nabu-Mitglieder.

Lange wird nicht mehr serviert für den Nachwuchs. Ein Jungvogel ist schon flügge

und erkundet das Gelände aus der Luft, der andere macht Anstalten. Das Ende des falknerischen Kinderhorts, kaum eingerichtet, kommt schon in Sicht.

Info

Jahrzehnte lármt im alten Steinbruch in Weiler zum Stein die Maschinen. Nun ist das Gelände renaturiert. Wie erobert sich die Tier- und Pflanzenwelt ihren Lebensraum zurück? Dieser Frage geht eine Serie der Winnender Zeitung nach mit dem Titel „Neues Leben im Steinbruch.“ Die erste Folge ist am 3. Mai erschienen, die nächste folgt in Kürze.

Anpassungsfähig

Der Wanderfalke störte sich nicht an den Bauarbeiten im Steinbruch 2007. Ähnliche Fälle gibt's im Umkreis: Ein Tier lebt am Haus einer Stahlgroßhandlung, beim Flughafen brütet ein Pärchen an einer viel befahrenen Brücke.

Das Falckenweibchen ist beringt. So stellte der Nabu fest, dass es als Jungvogel in Zuffenhausen lebte, auf dem Betriebsgelände von Alcatel.

Ein Falke, ein Fest

Friedrich Schilling aus Nürtingen erforscht seit Jahrzehnten Wanderfalken

Von unserem Redaktionsmitglied Nadine Zühr

Leutenbach/Nürtingen. Dass es in Weiler zum Stein Wanderfalken gibt, ist für Friedrich Schilling keine Neuigkeit. Schilling, 84 Jahre alt, gehört zu den bundesweiten Fachleuten für die Tierart und hat einst die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz mitbegründet. Dass die Falkenart überhaupt noch existiert, ist nicht zuletzt Naturschützern wie Friedrich Schilling zu verdanken.

Herr Schilling, wie kommt es, dass Sie schon wissen, dass es im alten Steinbruch in Weiler zum Stein Wanderfalken gibt?

(lacht) Es gibt da eine Flüsterpropaganda in Württemberg, da höre ich so Sachen.

Wie denn das?

Es gibt in Baden-Württemberg bei den Wanderfalken-Vorkommen Schwerpunkte, vor allem in den Landkreisen Reutlingen, Esslingen, Alb-Donau, Oberes Donautal und Hochschwarzwald, immer verbunden mit prominenten Felslandschaften. Der Landkreis Rems-Murr war lange Zeit ein weißer Fleck. Es gibt hier inzwischen drei Wanderfalkenpaare. Das erste Vorkommen war in Waiblingen. Das war ein Fest! Zwei

der Vögel sind Gebäudebrüter, deshalb war der Brutort im Steinbruch damals bei Vogelfreunden ein bisschen eine Sensation.

Wie kam es, dass Sie gerade dem Wanderfalken verfallen sind?

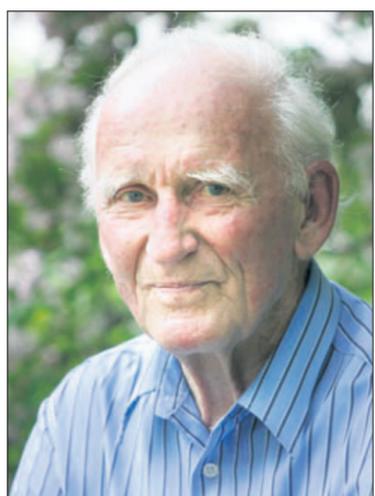
Das kam in den 60er Jahren. Damals haben verschiedene Vogelarten stark abgenommen. Der Wanderfalke war kurz vor dem Aussterben: Falkner holten sich den Nachwuchs, Taubenzüchter machten Jagd, dazu kam viel Rummel in der Landschaft und vor allem Belastungen durch Pestizide wie DDT. Ich war Apotheker, das hat mich von Beruf wegen sehr interessiert.

Wie wirkte sich das DDT aus?

Es hat eine Verdünnung der Eischale bewirkt, sie wurde so brüchig, dass die Eier zerbrochen sind, wenn sich die Weibchen daraufgesetzt haben, um zu brüten. Die Bestände haben schlagartig abgenommen, auch in England. Damals war hier in der Pestizidforschung noch nicht viel los, ich habe 30 Jahre an dem Nachweis gearbeitet. Dadurch hat sich mein Interesse am Vogel verstärkt. 1965 haben wir dann die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz begründet. Eine kleine Gruppe, aber sie hat in Europa viel bewirkt.

Wie ist es dem Wanderfalken seither ergangen?

Die heutigen chemischen Mittel für den



Friedrich Schilling. Bild: Jürgen Holzwarth

Pflanzenschutz sind in der Beziehung untersucht. An zerbrochenen Eischalen geht bei uns kein Wanderfalke mehr kaputt. Der Bestand hat sich gut erholt in Baden-Würt-

temberg, es gibt eine größere Population als zuvor.

Was fasziniert Sie so an dem Tier?

Der Wanderfalke ist ein Jäger im freien Luftraum. Er jagt nicht im Waldgebiet wie der Habicht, er beobachtet nur in der Luft, was da fliegt. Dann setzt er zu seinem Jagdflug an mit 300 Stundenkilometern und schlägt die Tiere in der Luft. Da rauscht es, zack, da fliegen Federn, dann hat er schon alles. Das ist fantastisch.

Sie haben mich vor unserem Gespräch gebeten, den Brutort der Falken nicht zu identifizieren, was Sie veröffentlicht. Warum?

Die Tiere können Sie teuer verkaufen, an Falkner, Schausteller oder an Scheichs in Arabien. Ich habe das schon persönlich erlebt, ich habe einem Freund von einem gerade erst entdeckten Horst berichtet, am nächsten Tag war der Boden unter dem Nest zertrampelt, die Falken waren weg. Falken lösen sehr starke Emotionen beim Menschen aus, schon im Altertum.

Herr Schilling, haben Sie ein Bild von sich, damit unsere Leser wissen, wie Sie aussehen?

Nein, nein, doch nicht von mir altem Mann. Nehmen Sie lieber eins vom Wanderfalken.

Vielen Dank für das Gespräch.

Kompakt

Verabschiedung von Pfarrer Kingerter

Schwaikheim. Pfarrer Erich Kingerter wird am morgigen Sonntag festlich verabschiedet. Um 10 Uhr gibt es einen familiären und bunten Gottesdienst in St. Maria, danach ein gemütliches Beisammensein im Innenhof, nachmittags ein Programm mit Gruppen der Gemeinde und zum Ausklang Musik der Sompas-factory-Bluesband.

Feier zum Kirchengeburtstag

Berglen. Die katholische Kirchengemeinde feiert am heutigen Samstag das 40-jährige Bestehen der St.-Maria-Kirche in Oppelsbohm. Beginn des Festgottesdienstes ist um 17 Uhr. Anschließend gibt es ein gemütliches Beisammensein.

Botanische Führung am Albtrauf

Schwaikheim. Der Schwäbische Albverein macht sich am morgigen Sonntag unter Führung der Apotheker Ute und Fritz Schanbacher zum Albtrauf auf. Beim Brucker und Beurerer Fels wird die Flora unter die Lupe genommen. Außerdem wird der Heidengraben mit dem rekonstruierten Keltischen Zangentor besichtigt. Die Gehzeit beträgt knapp drei Stunden. Treffpunkt zur Fahrt mit Privat-Pkw ist um 8.30 Uhr am Bahnhof. Gäste sind willkommen.

Wanderung nach Rudersberg

Berglen-Öschelbronn. Die Dorfgemeinschaft Bergleshöh wandert am morgigen Sonntag über Königsbrennhof und Juxhöhle nach Rudersberg. Der Rückweg führt über den Galgenberg und Königstein. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr am Rathaus. Die Wanderstrecke ist etwa 16 Kilometer lang.

Wir gratulieren

Winnenden: zum 80. Herrn Horst Schwetlik, Bussardweg 5; zum 75. Geburtstag Frau Liesbeth Gutwein, Falkenweg 16; **Schwaikheim:** zum 77. Geburtstag Frau Erika Alwine Boiara, Tribergle 53/1; **Berglen:** zum 78. Geburtstag Herrn Otto Slama, Mozartstraße 30, Oppelsbohm; zum 72. Geburtstag Frau Ingeborg Martha Brenner, Hindemithstraße 16, Oppelsbohm. **Zur Goldenen Hochzeit:** Frau Gerlinde und Herrn Günter Philipp, Am Sonnenhang 31, Birkmannsweiler.

Sonntag

Winnenden: zum 87. Geburtstag Frau Hildegard Walentek, Schiefersee 29, Schelmenholz; zum 85. Geburtstag Herrn Albert Bihlmaier, Am Sonnenhang 39, Birkmannsweiler; zum 81. Geburtstag Frau Klara Heil, Steinhäusle 11, Schelmenholz; zum 75. Geburtstag Frau Irene Häusser, Schulerhofstraße 2, Bürg; **Leutenbach:** zum 83. Geburtstag Frau Annelies Schöne, Leutenbacher Straße 35, Nellmersbach; zum 71. Geburtstag Frau Gertrud Scheid, Adlerstraße 20, Weiler zum Stein; **Schwaikheim:** zum 80. Geburtstag Frau Leonore Anna Dieterich, Brunnenstraße 2; zum 72. Geburtstag Herrn Egon Hermann Klotz, Talstraße 30.

Notdienste

Ärztliche Notfallpraxis Waiblingen
Winnender Straße 27 (beim Kreiskrankenhauses), ☎ (0 71 51) 90 60 90 in Waiblingen.
Allgemeiner ärztlicher Notfalldienst
Schwaikheim: ☎ (0 18 05) 0 11 20 62; Winnenden und Berglen: ☎ (0 18 05) 0 11 20 64; Leutenbach: ☎ (0 18 05) 0 11 20 65.
Schlaganfall-Notruf
☎ (0 71 95) 9 00 - 49 00 im Zentrum für Psychiatrie Winnenden, Schlossstraße.
Chirurgisch-orthopädischer Notdienst
Ärztliche Notfallpraxis Waiblingen ☎ (0 18 05) 55 78 91.
HNO-Arzt Notfälle:
außerhalb der Sprechstunde von 8 bis 18 Uhr: ☎ (01 80) 5 00 36 56.
Frauenärztlicher Notfalldienst
nur aus dem Festnetz anzurufen: (0 18 05) 55 78 90.
Notfalldienst der Kinderärzte in Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim, Berglen:
Telefon (0 18 05) 0 11 20 81.
Sa., 31.05.: Gem.praxis Dr. Amann/ Dr. Schulz-Amann, Umlandstr. 39, Backnang, ☎ (0 71 91) 7 12 11
So., 01.06.: Gem.praxis Dr. Walter Rosianu/ Wolfgramm, Bahnhofstr. 52, Fellbach, ☎ (07 11) 58 75 55
Zahnarzt-Notfalldienst:
Zentrale Ansage: ☎ (07 11) 7 87 77 44.
Augenarzt-Notfall: ☎ (0 18 05) 28 43 67.
Tierärztlicher Notdienst: Zentrale Rufnummer unter der Telefonnummer 0 70 00-8 43 76 68.
Sa./So., 31.05./01.06.: Dr. Erath (Leutenbach), Tel.: (0 71 95) 84 07